

den Inhalt! Gott braucht Menschen, die verständlich erklären können wer da warum und wozu am Kreuz gestorben ist.

Und weiter sagt Paulus: Wundert euch nicht, dass Menschen auf diese Botschaft mit Ablehnung reagieren. Wenn wir vom gekreuzigten Christus reden dann wird es so sein, dass sich einige darüber aufregen und dass sie Euren Glauben für dumm halten. Alles nicht verwunderlich. Das braucht uns nicht zu stören. Nur eine Option geht nicht: Nämlich, dass wir diese Botschaft zurück nehmen. Und sagen: „Naja, so ernst haben wir das nicht gemeint. Mit dem Kreuz. Das ist ja auch schwierig. Wir könnten heute ja vielleicht auch ein anderes Symbol nehmen. Die Krippe vielleicht. Oder das Herz. Nichts gegen Krippe und Herz. Aber die können kein Ersatz für das Kreuz Christi sein. Diese Option gibt es nicht: Die Botschaft vom Kreuz zurück zu nehmen, zu verschweigen oder zu verdecken.

Denn sie ist das Herzstück. Hier schlägt das Herz unseres Glaubens. Wir glauben nämlich diesen Wahnsinn, dass Gott selbst Mensch geworden ist, dass er in Jesus ans Kreuz gegangen ist. Das heißt: Wenn wir auf das Kreuz schauen, sehen wir Gott, wie er da hängt und stirbt für uns.

Tim Keller: „Dass Jesus für mich sterben musste war der Todesstoß für meinen Stolz. Dass Jesus für mich sterben wollte befreite mich aus meiner Angst.“

- Vor Augen sehe ich einen schwachen Menschen, doch dann erkenne ich dahinter Gottes starke Liebe für mich.
- Ich höre eine nach menschlichen Maßstäben dumme Botschaft, doch ich erkenne dahinter die Weisheit Gottes.
- Ich erfahre Jesus in seiner Gottverlassenheit und begreife: Nichts kann mich von Gott trennen.

Noch einmal zurück zum „Spottkreuz“, das bei Ausgrabungen in Rom gefunden wurde. Die Geschichte ist nämlich noch nicht zu Ende.

Einige Zeit später stießen Forscher bei Ausgrabungen in einem benachbarten Raum des gleichen Gebäudes auf den Sockel einer Statue. Sie fanden auf dem Sockel mit anderer Handschrift und jetzt in lateinischer Sprache zwei Worte eingeritzt: „Alexamenos fidelis“, zu deutsch: „Alexamenos ist treu“. Gemeint ist wohl: „Alexamenos bleibt gläubig“.

Man kann davon ausgehen, dass Alexamenos diese zwei Worte als Antwort auf den Spott seiner Kameraden in den Sockel eingeritzt hat. Der Spott an der Kasernenwand hat ihn nicht davon abgehalten, Jesus zu lieben und zu ehren. Was für die Spötter der Grund für Verachtung war, war für Alexamenos der Grund für Treue und Hingabe.

„Alexamenos ist treu“. Für ihn war Jesus kein Esel, sondern der Heiland, der Retter, der Erlöser der Welt. Und vielleicht hat er ähnlich gebetet wie wir: „Deinen Tod am Kreuz, o Herr, verkünden wir, und deine Auferstehung preisen wir. Bis du kommst in Herrlichkeit.

Amen

Pastor Klaus Bergmann

Martin-Luther-Gemeinde Bad Schwartau (SELK)

Predigt am 5. Sonntag nach Trinitatis 2016 1Kor 1,18-23: Die Botschaft vom Kreuz – Blödsinn für die einen, Rettung für uns

Mit der Botschaft vom Kreuz ist es nämlich so: In den Augen derer, die verloren gehen, ist sie etwas völlig Unsinniges; für uns aber, die wir gerettet werden, ist sie der Inbegriff von Gottes Kraft. Nicht umsonst heißt es in der Schrift: »Die Klugen werde ich an ihrer Klugheit scheitern lassen; die Weisheit derer, die als weise gelten, werde ich zunichte machen.«

Wie steht es denn mit ihnen, den Klugen, den Gebildeten, den Vordenkern unserer Welt? Hat Gott die Klugheit dieser Welt nicht als Torheit entlarvt?

Denn obwohl sich seine Weisheit in der ganzen Schöpfung zeigt, hat ihn die Welt mit ihrer Weisheit nicht erkannt. Deshalb hat er beschlossen, eine scheinbar unsinnige Botschaft verkünden zu lassen, um die zu retten, die daran glauben. Die Juden wollen Wunder sehen, die Griechen fordern kluge Argumente.

Wir jedoch verkünden Christus, den gekreuzigten Messias. Für die Juden ist diese Botschaft eine Gotteslästerung und für die anderen Völker völliger Unsinn.

Für die hingegen, die Gott berufen hat, Juden wie Nichtjuden, erweist sich Christus als Gottes Kraft und Gottes Weisheit. Denn hinter dem scheinbar so widersinnigen Handeln Gottes steht eine Weisheit, die alle menschliche Weisheit übertrifft; Gottes vermeintliche Ohnmacht stellt alle menschliche Stärke in den Schatten. (NGÜ)



Liebe Gemeinde,

zwei Kreuzesdarstellungen seht ihr vor euch. Beide sind völlig verschieden. Die eine alt, die andere jung. Eine gekritzelt, die andere wohl geformt. Eine spöttisch, die andere zustimmend. Diese Kreuzesdarstellungen veranschaulichen, was Paulus meint, wenn er schreibt: *„Mit der Botschaft vom Kreuz ist es nämlich so: In den Augen derer, die verloren gehen, ist sie etwas völlig Unsinniges; für uns aber, die wir gerettet werden, ist sie `der Inbegriff von` Gottes Kraft.“*

1.

Vor uns sehen wir ein altes Graffito aus dem frühen 2. Jahrhundert (ca. 125 n.Chr.). Gefunden wurde es bei Ausgrabungen auf dem Palatin in Rom an der Wand eines ehemaligen Wachlokals. Mit einem Nagel oder einem Messer wurde in den Stein diese Zeichnung angebracht:

Wir erkennen eine Figur am Kreuz mit einem Eselskopf. Daneben steht ein junger Mann, der zum Gekreuzigten mit dem Eselskopf aufblickt und grüßend, betend die Hand zu ihm erhebt. Darunter steht mit ungelassenen Buchstaben in griechischer Sprache geschrieben: *„Alexamenos sebete theon“*, zu deutsch: *„Alexamenos betet (seinen) Gott an“*.

Diese in Stein geritzte Karikatur, dieses „*Spottkreuz*“, ist tatsächlich die älteste bildliche Darstellung des Gekreuzigten, die wir kennen. Die Botschaft ist klar:

Wie dumm ist eigentlich der Glaube von Christen. Wie blöd ist denn dieser Alexamenos, dass er an einen Sohn Gottes glaubt, der am Kreuz gestorben ist.

Für die Griechen und die Römer war die Botschaft von dem gekreuzigten „Sohn Gottes“ eine Dummheit, eine Absurdität, völliger Blödsinn, absolut hirnrissig. Die Rede vom Kreuz lief dem damaligen Empfinden völlig zuwider. Denn für eine gute, ja göttliche Rede galten zwei klare Bedingungen. Sie muss logisch und schön sein. Die Rede vom gekreuzigten Sohn Gottes ist aber weder logisch noch schön. Im Gegenteil.

Ein griechischer Gott würde doch nicht um der Menschen willen auf die Erde kommen, um dann zu Tode gefoltert zu werden. Und ein Gott, der seinen einzigen und ewigen Sohn nicht vor der Folter bewahrt – was ist das denn für ein Gott? Der hat ja gar nichts drauf! Das ist kein Gott an den man glauben kann. Götter stehen über den Menschen. Und das Göttliche im Menschen, das kann man nur dadurch finden, dass der menschliche Geist sich emporschwingt zu Gott. Dass der menschliche Geist unabhängig wird von seinem Körper und der Schlechtigkeit dieser Welt. Dass er sich mit dem kosmischen Geist verbindet – das klingt alles irgendwie sehr modern. Aber doch nicht, dass Gott herab kommt in den Schmutz und Dreck dieser Welt in den Leib eines Menschen. Was für ein absurder Gedanke für einen griechisch-römisch denkenden Menschen.

Die Rede vom Kreuz ist keine schöne Rede. Unschön, ja geradezu unanständig war es in der damaligen Zeit vom Kreuz zu sprechen. Wie auch? Das Kreuz ist ja ein Hinrichtungsgegenstand. Ein Folterinstrument, das in die KZs, Gulags und Guantanamo gehört. Ein anständiger Mensch - so der alte Cicero - sollte nicht einmal daran denken. Bei der Predigt vom Kreuz dreht sich einem gebildeten griechisch-römisch geprägten Menschen der Magen um. Da schaltet man sofort auf Durchzug. Da geht man weg. So ein Blödsinn.

Heute ist das nicht groß anders. Vielleicht spottet man nicht gleich so derbe, wie auf der Karikatur. Aber den Kern der christlichen Botschaft wird rundum abgelehnt.

Das ist auch für die Menschen unserer Zeit Blödsinn. Gott, der heutzutage noch weniger personal gedacht wird als damals. Viel mehr als kosmische Kraft. Als höheres Sein. Als die unsichtbare Intelligenz. Dieser ganz nebulöser Gott, der noch weniger als Person gedacht wird. Damit kann er dann auch keinen Sohn haben oder so. Oder irgendwie ein eine zweite Personalität haben. Das ist völlig undenkbar. Es ist von daher eine Provokation auch für unser aufgeklärtes Denken von einem Gott zu reden, der auf die Erde kommt. Was für ein Schwachsinn ist das denn? Was glauben die Christen eigentlich?

2.

Nun, das sehen wir auf der rechten Seite: Das Altarkreuz aus der SELK-Gemeinde Göttingen. Jesus hängt am Kreuz und reicht uns die Hand. Er kommt auf uns zu. Aus dem Leiden, aus der Qual heraus ist er uns Nahe. Der Sohn Gottes beugt sich hinab. Ganz tief, um bei uns zu sein. Hier sehe ich: Die Liebe Gottes, die so groß ist, dass sie für mich sogar in den Tod geht. Und ich lerne: Nichts kann mich von Gottes Liebe trennen.

In den letzten Jahren habe ich viel mit Menschen aus dem Iran zu tun gehabt. Einige davon haben sich taufen lassen und sich den Gemeinden in Göttingen, Wolfsburg oder Gifhorn angeschlossen. Eindrücklich sind mir dabei die Gespräche mit unseren persischen Geschwistern. Sie berichten von ihrem Leben im Iran. Mit ihren Familien. In einem guten Beruf. Sozial gut abgesichert. Doch dann wurde ihnen von der Liebe Jesu erzählt. Einer Liebe, die nicht fordert, sondern gibt. Jesus, der sich für unsere Schuld in den Tod dahingibt. Diese Botschaft vom Kreuz hat ihr Herz gewonnen. Ein Skandal in der Islamischen Republik Iran. Denn für den Islam ist es eine Gotteslästerung zu behaupten, Gott hätte einen Sohn. Und erst Recht: Gott wäre am Kreuz gestorben. Der allmächtige und erhabene Gott hat das nicht nötig.

Unsere persischen Geschwister erzählten mir, wie sie daraufhin verfolgt wurden, wie sie aus dem Iran geflohen sind und damit alles verloren haben: Familie und Freunde, Haus und Hof, Arbeit und Geld. „Wie geht es Euch damit?“ frage ich vorsichtig. Und sie antworten strahlend: „Gut. Denn wir haben Jesus. Er gibt uns Kraft.“

Die beiden Kreuzesbilder machen sehr gut deutlich, was Paulus sagt: *„Mit der Botschaft vom Kreuz ist es nämlich so: In den Augen derer, die verloren gehen, ist sie etwas völlig Unsinniges; für uns aber, die wir gerettet werden, ist sie `der Inbegriff von` Gottes Kraft.“*

Und nun? Welche Konsequenzen zieht Paulus daraus?

Er schreibt: *„Weil die Welt mit ihrer Weisheit Gott nicht erkannte, hat er beschlossen, eine scheinbar unsinnige Botschaft verkünden zu lassen, um die zu retten, die daran glauben. So verkünden wir Christus, den gekreuzigten Messias. Für die Juden ist diese Botschaft eine Gotteslästerung und für die anderen Völker völliger Unsinn.“*

Paulus sagt hier: Gott braucht die Christen. Er braucht dich und mich dafür, diese „dumme Botschaft“ weiter zu tragen. Unser Zeugnis, damit Menschen gerettet werden. Dabei geht es nicht um überragende Rede. Um geschliffene Worte. Es geht um